Auftakt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2008)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sturzprävention – eine Orientierungshilfe

Die Stiftung für Patientensicherheit hat in Kooperation mit dem Institut für Pflegewissenschaft der Universität Basel eine Orientierungshilfe mit Empfehlungen für die Prävention von Stürzen herausgegeben. Wie wichtig Sturzprävention nach wie vor ist, zeigt sich daran, dass rund ein Drittel der Menschen in der Schweiz, die über 65 Jahre alt sind, ein- oder mehrmals im Jahr stürzt. Der neue Leitfaden orientiert sich am Risikomanagement-Prozess. Bei den einzelnen Schritten (Risikoerkennung, Risikoabklärung und -beurteilung, Prävention / Intervention, Evaluation) wird jeweils auf die Besonderheiten der Einrichtungen, also auch der Spitex, eingegangen. Die 40-seitige Publikation «Sturzprävention – eine Orientierungshilfe» kann für 29 Franken via Internet direkt bei der Stiftung für Patientensicherheit (www.patientensicherheit.ch) oder im Buchhandel bezogen werden. ❑

APRIL-ZITAT

«Die beste Eingliederung ist das Verhindern der Ausgliederung.»

Tages-Anzeiger, Sozial & Sicher, 10. März 2008

Aktiv werden – Krebsrisiko senken

Bestimmte Lebensgewohnheiten erhöhen das Risiko an Krebs zu erkranken. Die neue Broschüre «Werden Sie aktiv – Senken Sie Ihr Krebsrisiko» der Krebsliga gibt Anregungen, wie das Krebsrisiko möglichst gering gehalten werden kann. Und sie zeigt auf, bei welchen körperlichen Veränderungen und andauernden Beschwerden ein Arzt oder eine Ärztin aufgesucht werden sollte. Es ist nie zu spät, gesundheits- und körperbewusst zu leben, lautet eine wichtige Devise in der Broschüre, die unter www.krebsliga.ch gratis bestellt werden kann. ❑

DER BUCHTIPP

Müssen Behinderte immer auffallen?

Dürfen Behinderte fröhlich sein? Warum wollen Behinderte heiraten? Müssen Behinderte Sex haben? Wozu brauchen Behinderte Ferien? Müssen Behinderte alt werden? Wann endlich gibt es eine behinderte Miss Schweiz? Solche Fragen stellen Jupe Haegler und Reto Meienberg in ihrem neusten Buch. Der Illustrator Jupe Haegler und der Texter Reto Meienberg haben Multiple Sklerose und sitzen im Rollstuhl. Beide haben bereits mit ihrem Erstling «Behinderte sind auch nur Menschen» eine grosse Leserschaft mit und ohne Behinderung zum Lachen und Nachdenken gebracht (siehe Cartoon). «Müssen Behinderte immer auffallen?» ist soeben im Cosmos Verlag erschienen und beim Verlag (www.cosmosverlag.ch) oder im Buchhandel erhältlich.

Neuer Verband: Curahumanis

Der Schweizerische Berufs- und Fachverband der Geriatrie-, Rehabilitations- und Langzeitpflege (SBGRL) und der Schweizerische Berufsverband der HauspflegerInnen und HaushelferInnen (Vivica) planen, sich auf den 1. Juli 2008 zum gemeinsamen Fachverband für Pflege und Betreuung «Curahumanis» mit Sitz in Luzern zusammen zu schliessen. ❑

Pollen und Allergie – alles auf einen Blick

Seit Anfang März ist auf einer neuen, dreisprachigen Internetplattform alles über den aktuellen Pollenflug, verschiedene Allergien und ihre Behandlung zu finden: www.pollenundallergie.ch. Das Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz und das Schweizerische Zentrum für Allergie, Haut und Asthma aha! geben die Internetseite gemeinsam heraus, um Betroffenen einen möglichst umfassenden Service zu bieten. ❑

Von «Managed Care» zu «Care Management»

Ende Februar ist die erste Ausgabe der neuen Zeitschrift «Care Management», die Schweizer Zeitschrift für Managed Care und E-Health, erschienen. Care Management ist das offizielle Publikationsorgan des Forum Managed Care. Die Zeitschrift erscheint sechs Mal im Jahr und enthält Fachbeiträge, Erfahrungsberichte, Interviews und Kommentare zu Positionen und Entwicklungen im Gesundheitswesen. Alle Artikel können auch unter www.care-management.emh.ch in einer Online-Ausgabe bezogen und als PDF heruntergeladen werden.

Das nächste Symposium Forum Managed Care findet am 5. Juni im World Trade Center, Zürich, statt.

Infos: www.forummangedcare.ch. ❑

AUCH DAS NOCH

Endlich: Globales Management gegen das Älterwerden

In Paris findet vom 10. bis 12. April 2008 der «Anti-Aging World Congress» statt – mit nicht weniger als 250 Referierenden aus 90 Ländern. Gleichzeitig präsentieren die 200 wichtigsten internationalen Unternehmen der Anti-Aging-Industrie ihre Produkte. Auf dem Programm dieses «weltweit wichtigsten Kongresses für Global Aging Management» stehen unter anderem ein Workshop für Lippen-Kunst und ein Fett-Symposium. Letzteres gleichzeitig dem Gala-Dinner für 150 Euro. ❑

Schweizerische Nationalbibliothek NB
Bibliothèque nationale suisse BN
Biblioteca nazionale svizzera BN
Biblioteca naziunala svizra BN

Grösster Pflegedienst der Welt

Zum Internationalen Tag der Familie findet am WE'G in Aarau am 15. Mai eine Tagung zum Thema «Pflegende Angehörige – der grösste Pflegedienst der Welt» statt. Im Zentrum stehen Bemühungen, im Gesundheitswesen und in der Gesundheitspolitik neue und bessere Wege der Unterstützung für Angehörige zu finden. Die Tagung richtet sich an pflegende Angehörige, Fachleute im Gesundheitswesen und Vertretungen der Gesundheitspolitik. Etwas Besonderes: Pflegende Angehörige, die an der Tagung teilnehmen, können für diesen Tag eine Entlastung erhalten.
Für Informationen und Anmeldung: www.weg-edu.ch, 062 837 58 58. ❑

Pflegefinanzierung: Der Ständerat gefährdet die ganze Reformvorlage

(SVS) Die Neuordnung der Pflegefinanzierung ist noch immer nicht unter Dach: Der Ständerat lehnte in der Differenzbereinigung vom 4. März 2008 eine Annäherung an den Nationalrat ab. Die kleine Kammer beharrt darauf, dass Pflegebedürftige für die Akut- und Übergangspflege einen substanziellen Betrag selber bezahlen – wie dies auch für die Langzeitpflege vorgesehen ist. Der Nationalrat hatte sich zuvor dafür ausgesprochen, dass die obligatorische Krankenpflegeversicherung und die Kantone die Kosten der Akut- und Übergangspflege gemäss dem Schlüssel der Spitalfinanzierung tragen.

Die IG Pflegefinanzierung und damit auch der Spitex Verband Schweiz sind bestürzt über die Haltung des Ständerats. Es ist stossend, wenn Pflegebedürftige wegen der Fallpauschalen früher aus dem Spital entlassen werden, für die anschliessende Akut- und Übergangspflege durch Spitex oder im Heim aber einen substanziellen Teil der Kosten selber berappen müssen.

Die Vorlage geht nun im Juni ein letztes Mal zurück an den Nationalrat. Die IG Pflegefinanzierung wird sich dafür einsetzen, dass der Nationalrat standhaft bleibt und sich auch in der anschliessenden Einigungskonferenz sein patientenfreundlicheres Modell durchsetzt. ❑

«Ich wohne, bis ich 100 werde»

So lautet der Titel einer Ausstellung, die das ETH Wohnforum im Ewz-Unterwerk Selnau in Zürich zeigt und die sich intensiv mit alternativen Wohnformen für ältere Menschen beschäftigt. Thematisiert werden neben Kontinuität, Standort und sozialen Kontakten auch Fragen zu Selbständigkeit, Komfort und Finanzen.

Die Ausstellung, die noch bis am 20. April 2008 dauert, basiert auf Ergebnissen des Forschungsprojektes «Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte», die nun auch in Buchform vorliegen, u. a. mit Beiträgen von François Höpflinger und Klara Obermüller (Birkhäuser Verlag, Basel). ❑

CARTOON

Aus dem Buch «Behinderte sind auch nur Menschen», Cosmos Verlag (siehe Buchtipp).

Weitere Schwellen abbauen

Liebe Leserinnen, liebe Leser

«Wir Menschen mit einer Behinderung wollen selber bestimmen, wer uns wann, wo und wie lange hilft oder begleitet.» Diese Feststellung von Simone Leuenberger, Mitglied der Fachstelle Assistenz Schweiz FAssiS, am Nationalen Spitex-Kongress 2003 in Biel löste beim Spitex-Publikum zwar nicht gerade Buh-Rufe aus, aber doch ein verhaltenes Kopfschütteln.

In der Zwischenzeit hat sich zum Glück die Einsicht, dass Menschen mit Behinderung selber Expertinnen und Experten sind, vielerorts durchgesetzt. In verschiedenen Artikeln beleuchten wir in dieser Schauplatz-Ausgabe Entwicklungen, die beim Thema «Behinderung» stattgefunden haben – in der Gesellschaft, in der Politik, aber auch in der Spitex. Zu Wort kommen in den drei Hauptartikeln in erster Linie Betroffene.

Bei den spannenden und eindrücklichen Begegnungen wurde viel diskutiert. Dabei blieben aber auch Fragen offen – gerade in Bezug auf die Spitex. Stimmt es tatsächlich, dass Menschen mit Behinderung mehrheitlich zufrieden sind mit dem bestehenden Angebot der Spitex? Eher leise wurde auf den vielerorts fehlenden Nachtdienst, mangelnde Flexibilität und Kontinuität in der Spitex-Betreuung hingewiesen.

Sicher ist: Viele Schwellen, nicht nur baulicher Art, sind auf dem Weg zur Integration von Menschen mit Behinderung abgebaut worden. Aber zurücklehnen kann sich niemand. Zum Beispiel kämpft die FAssiS zurzeit mit einer Unterschriftensammlung und kürzlich auch mit einer Demonstration für die gesetzliche Verankerung von Assistenzbudgets.

Der Thurgauer Politiker Christian Lohr fasst die Situation im Interview auf Seite 4 so zusammen: «Gibt eine Gesellschaft ein Bekenntnis ab, Menschen mit einer Behinderung sollen aktiv, möglichst umfassend und selbstbestimmt am Leben teilhaben können, dann ist das ein fortlaufender Prozess. Und man kann zu keinem Zeitpunkt sagen, jetzt ist genug. Es gibt stets neue Bedürfnisse und Wünsche. Das gilt aber für alle Menschen und Bevölkerungsgruppen. In diesem Sinn sind Menschen mit Behinderung keine Ausnahme.»

Annemarie Fischer,
Geschäftsleiterin
Spitex Verband
Kanton Zürich